

Bericht über die Tätigkeit des Instituts für soziale Bewegungen 2006

An dieser Stelle berichtet das Institut für soziale Bewegungen (ISB) seit mehr als zehn Jahren regelmäßig über seine Tätigkeiten. Nicht nur als Rechenschaftsbericht, sondern auch als Überblick zu Forschungsschwerpunkten und wissenschaftlichen Veranstaltungen für die Fachöffentlichkeit sowie die Mitglieder seines Fördervereins, zielt dieser Bericht auf eine eingehendere Darstellung der Aktivitäten des ISB. In enger Zusammenarbeit mit den – ebenfalls im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets ansässigen – Einrichtungen der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets (SBR) stützt das Institut seine Tätigkeiten im Wesentlichen auf vier Pfeiler: die Instituts-Publikationen, die Forschungsprojekte und wissenschaftlichen Tagungen, die Lehrangebote sowie die Dienstleistungen der Bibliothek des Ruhrgebiets und des Archivs für soziale Bewegungen. Die wichtigsten Aktivitäten und Serviceangebote in diesen vier Bereichen werden im Rahmen des vorliegenden Tätigkeitsberichts für das Jahr 2006 näher skizziert.¹

Publikationen

Einen Eckpfeiler in der Außenwahrnehmung bilden die Publikationen des Instituts für soziale Bewegungen. Im Berichtsjahr 2006 sind in zwei der drei Schriftenreihen des Instituts Monographien erschienen. Hinzu kommen die „Mitteilungsblätter“, die Hefte der SBR-Schriftenreihe und weitere Bände, die von Institutsmitarbeitern außerhalb der Institutschriftenreihen verfasst oder herausgegeben wurden.

Im Rahmen der Institutschriftenreihen sind die folgenden Bände 2006 publiziert worden:

- *Jürgen Mittag (Hg.): Politische Parteien und europäische Integration. Entwicklung und Perspektiven transnationaler Parteienkooperation in Europa*, Essen 2006 (Bd. 37 der Schriftenreihe A des Instituts).
- *Thomas Urban: Zwangsarbeit im Tagebau. Der Einsatz von Kriegsgefangenen und ausländischen Zivilarbeitern im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau 1939 bis 1945*, Essen 2006 (Bd. 4 der Schriftenreihe C des Instituts).
- *Hans-Christoph Seidel/Klaus Tenfelde (Hg.): Zwangsarbeit im Europa des 20. Jahrhunderts. Bewältigung und vergleichende Aspekte*, Essen 2006 (Bd. 5 der Schriftenreihe C des Instituts).

Band 37 der Schriftenreihe A zur transnationalen Parteienkooperation geht auf eine Tagung zurück, die im November 2005 im Rahmen des „Europäischen Kulturdialogs“ am Institut für soziale Bewegungen stattfand. Die transnationale Zusammenarbeit einander ideologisch nahe stehender Parteien verfügt in Europa über eine lange Tradition. Im Zuge der fortschreitenden europäischen Integration haben grenzüberschreitende Parteienkontakte zu einer erheblichen Verdichtung der Kooperation und zur Formierung europäischer Parteienorgani-

1 Die Tätigkeitsberichte des ISB sind im Internet abrufbar unter <<http://www.ruhr-uni-bochum.de/iga/isb/isb-hauptframe/taetigkeitsberichte/taetigkeitsberichte.htm>>.

sationen geführt. Die Publikation arbeitet die wichtigsten Entwicklungslinien transnationaler Parteienkooperation – aus vorwiegend deutscher Perspektive – für die einzelnen Parteienfamilien überblicksartig heraus. Zugleich wird systematisch untersucht, welche Faktoren die Parteieninteraktion seit ihren Anfängen im 20. Jahrhundert beeinflussten. Besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf die Frage, inwieweit die transnationale Parteienzusammenarbeit und die europäischen Parteiorganisationen legitimationsstiftendes Potenzial für die Europäische Union besitzen.

Einen Schwerpunkt der Institutsaktivitäten bildeten im Jahr 2006 die Publikationen der Schriftenreihe C zur Zwangsarbeit im Bergbau. Die in Mitteldeutschland geförderte Braunkohle war als Rohstoff zur Herstellung künstlicher Treibstoffe für Flugzeuge und Panzer unverzichtbar für die nationalsozialistische Kriegswirtschaft. Nachdem zahlreiche Arbeiter zur Wehrmacht einberufen worden waren, griffen die Tagebaubetriebe sehr frühzeitig und in großem Umfang auf Zwangsarbeiter zurück, um den steigenden Braunkohlenbedarf zu befriedigen. Neben zivilen Zwangsarbeitern musste eine auffallend große Anzahl von Kriegsgefangenen aus Polen, Frankreich, Belgien, Jugoslawien, der Sowjetunion, Italien, Großbritannien und den USA körperliche Schwerstarbeit auf den Gruben beidseits der Elbe verrichten. In Band 4 der Schriftenreihe C untersucht Thomas Urban erstmals, unter welchen rechtlichen und sozialen Rahmenbedingungen die im Braunkohlenbergbau angelegten Arbeitskräfte lebten und arbeiteten und wie die Grubenleitungen und Bergbehörden mit ihnen umgingen. Die Untersuchung leistet damit sowohl einen Beitrag zur Sozialgeschichte des deutschen Braunkohlenbergbaus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als auch zur regionalen Erforschung der Zwangsarbeit im „Dritten Reich“.

Als Band 5 der Schriftenreihe C ist 2006 der Sammelband „Zwangsarbeit im Europa des 20. Jahrhunderts. Bewältigung und vergleichende Aspekte“ von Klaus Tenfelde und Hans-Christoph Seidel herausgegeben worden. In der Publikation werden die Beiträge einer Bochumer Konferenz vom Frühjahr 2005 publiziert, auf der kollektive Bewältigungs- und Erinnerungsformen von Zwangsarbeit nach 1945 sowie vergleichende Aspekte unterschiedlicher Zwangsarbeitssysteme im 20. Jahrhundert behandelt wurden.

Während die Monographien der Schriftenreihen den Anspruch erheben, einzelne thematische Aspekte grundlegend aufzuarbeiten, zielt das Mitteilungsblatt des Instituts als fachwissenschaftliche Zeitschrift verstärkt auf aktuelle wissenschaftliche Forschungs- und Diskussionsbeiträge. Das Mitteilungsblatt des Instituts für soziale Bewegungen erscheint in der Regel jährlich mindestens in zwei Hefen. Davon ist ein Heft allgemeinen Forschungsbeiträgen mit den laufenden Forschungen am Institut, aber auch dem Abdruck von anderweitigen kritischen Berichten gewidmet. Die weiteren Hefte bieten den Raum für enger fokussierte, themenspezifische Forschungsbeiträge. Im Jahr 2006 erschienen die folgenden zwei Hefte:

- *Heft 35*: Die Gewerkschaftselite der Nachkriegszeit: Prägung – Funktion – Leitbilder.
- *Heft 36*: Forschungen und Forschungsberichte.
- *Heft 35* des Mitteilungsblatts wurde von Karl Lauschke federführend konzipiert. Das Heft trägt dem Umstand Rechnung, dass sowohl unter Historikern als auch im gewerkschaftlichen Bereich das Interesse an den Biografien führender Gewerkschaftsfunktionäre spür-

bar gewachsen ist. Im Vordergrund stehen nicht länger nur die Organisationen und ihre Politik; auch die handelnden Personen, die die Entwicklung der Gewerkschaften maßgeblich mit gestalteteten, rücken immer stärker in den Mittelpunkt des Interesses. Davon zeugen nicht zuletzt die Beiträge in diesem Band, die großenteils auf eine Tagung am Institut für soziale Bewegungen im Jahr 2004 zurückgehen.

- *Das Mitteilungsblatt 36* des Instituts ist ein Forschungsheft, in dem neben Themen mit regionalem Bezug („Schmelztiegel Ruhrgebiet“) vor allem sozialgeschichtliche Aspekte (Sonntagsarbeit, Religiöse Sozialisation, Bergbau in Schottland) und kulturalistische Fragestellungen (Konstruktion der Heimatfront) behandelt werden. Ergänzt werden die Forschungsbeiträge durch zahlreiche Rezensionen und Diskussionsbeiträge sowie Konferenzberichte.

Komplementär zu den genannten Institutspublikationen erscheint die Schriftenreihe der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets. In der SBR-Reihe, die insbesondere Vorträge von namhaften Historikern, die im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets gehalten wurden, sowie ruhrgebietsbezogene Forschungen vereint, erschienen 2006 vier Themenhefte:

- *Heft 18 (2006)* Lutz Niethammer/Werner Müller: Suche nach Wahrheit. Aufarbeitung von Zwangsarbeit und Unrecht im 20. Jahrhundert.
- *Heft 19 (2006)* Jürgen Kocka: Sozialgeschichte im Zeitalter der Globalisierung.
- *Heft 20 (2006)* Andreas Eckert: Exportschlager Wohlfahrtsstaat?
- *Heft 21 (2006)* Bernd Weisbrod: Gewalt und Zivilität. Das „Peaceable Kingdom“ und die Grenzen des zivilgesellschaftlichen Ansatzes.

Neben den bereits genannten Veröffentlichungen der Institutsschriften sowie zahlreichen Fachaufsätzen wurden im Jahr 2006 von gegenwärtigen und früheren Mitarbeitern des Instituts für soziale Bewegungen auch zahlreiche Bücher außerhalb der ISB-Schriftenreihen publiziert. Anzuführen sind hierbei die folgenden Bände, die zum Teil auch auf Forschungsprojekten des Instituts für soziale Bewegungen basieren:

- *Karsten Rudolph/Jana Wüstenhagen*: Große Politik – kleine Begegnungen. Die Leipziger Messe im Ost-West-Konflikt, Berlin 2006.
- *Jean-François Eck/Peter Friedemann/Karl Lauschke*: La Reconversion des Bassins Charbonniers / Strukturwandel in altindustriellen Regionen. Une Comparaison interrégionale Entre la Ruhr et le Nord/Pas-de-Calais / Nord/Pas-de-Calais und das Ruhrgebiet im Vergleich, Lille 2006.
- *Helga Grebing/Dietmar Süß*: Waldemar von Knoeringen 1906–1971. Ein Erneuerer der deutschen Sozialdemokratie, Bd. I: Aufsätze, Bd. II: Briefe und Dokumente, Berlin 2006.
- *Friedrich Lenger/Klaus Tenfelde (Hg.)*: Die europäische Stadt im 20. Jahrhundert. Wahrnehmung – Entwicklung – Erosion, Köln, Weimar 2006.
- *Thomas Urban (Red.)*: Mülheimer Unternehmer. Pioniere der Wirtschaft. Unternehmensgeschichte in der Stadt am Fluss seit dem Ende des 18. Jahrhunderts, hg. i. Auftr. d. Förder- und Trägervereins Gründer- und Unternehmerrmuseum Mülheim an der Ruhr e.V. v. Horst A. Wessel, Essen 2006.

Drittmittelgeförderte Forschungsprojekte und Tagungen

Neben den fortlaufend am Institut durchgeführten Forschungsarbeiten über soziale Bewegungen und Themen der Sozialgeschichte wurden im Kalenderjahr 2006 auch verschiedene spezifische, durch Drittmittel geförderte Forschungsprojekte bearbeitet. Hierzu zählen im Einzelnen die Projekte:

- Towards Transnational Trade Union Representation? National Trade Unions and European Integration
- Transformation der Religion in der Moderne. Religion und Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts
- Mülheimer Unternehmer – Pioniere der Wirtschaft. Unternehmensgeschichte in der Stadt am Fluss seit dem Ende des 18. Jahrhunderts
- Mitbestimmung in der Chemieindustrie: Der Bayer-Konzern von den Anfängen bis 2002
- Arbeit und Überleben in Jugoslawien. Regionale Bergbaugesellschaften und der Zweite Weltkrieg

Das von der Volkswagen-Stiftung geförderte internationale Projekt „Towards Transnational Trade Union Representation? National Trade Unions and European Integration“ setzt sich mit der Rolle der nationalen Gewerkschaften im europäischen Einigungsprozess auseinander. In einem ersten Schritt soll die Entwicklung der nationalen Gewerkschaften in allen 27 EU-Mitgliedstaaten sowie der Türkei analysiert werden. In historischer Perspektive werden dabei die nationalen Gewerkschaftsstrukturen, die Formen der Arbeitsbeziehungen und die programmatische Ausrichtung gewerkschaftlicher Arbeit in den einzelnen Nationalstaaten dargestellt. In einem zweiten Schritt werden Reaktionen der nationalen Gewerkschaften im Hinblick auf die Entwicklungen der europäischen Integration untersucht. Dabei spielen insbesondere die Anpassungsprozesse aufgrund der Veränderungen auf der EG/EU-Ebene, die Kooperation mit anderen Gewerkschaften, die Frage nach der Artikulation gewerkschaftlicher Forderungen und nach den Adressaten sowie die Frage, wie Gewerkschaften auf die zunehmende „Europäisierung“ nach den Verträgen von Maastricht, Amsterdam und Nizza reagiert haben, einen besonderen Analyseschwerpunkt. Im Dezember 2007 wird am Institut für soziale Bewegungen in Bochum eine dreitägige Konferenz mit etwa 40 Teilnehmern stattfinden. Im Rahmen der Konferenz werden erste Arbeitsergebnisse diskutiert und in einen komparativen Zusammenhang gebracht. Im Anschluss an die Tagung werden die einzelnen wissenschaftlichen Beiträge – auch im Licht der Diskussionen bei der Konferenz – ausgearbeitet und in einer Mitte 2008 erscheinenden englischsprachigen Publikation veröffentlicht.

Die seit Anfang 2006 tätige DFG-Forschergruppe „Transformation der Religion in der Moderne“ untersucht die gesellschaftsgeschichtlichen Hintergründe des Wandels von Religiosität als Modus individuellen und kollektiven Verhaltens, ihrer öffentlichen Wahrnehmung und der Veränderungen der christlichen Großkirchen als religiöse Organisationsformen. Das Institut für soziale Bewegungen ist an diesem Projekt mit zwei Teilprojekten beteiligt: Die Forschungen von Julia Riediger beschäftigen sich mit der Frage, wie Arbeiterkinder in den Industrieregionen Ruhrgebiet und Südwales in den Jahren 1945 bis 1970 durch ihre

Familien an Religiosität und Glauben herangeführt wurden. Ziel ist es, Entwicklungen und Veränderungen dieses Tradierungsprozesses von religiösen und kirchlichen Inhalten, Deutungen und Normen festzustellen und zu vergleichen. Das Projekt von Dimitrij Owetschkin zielt auf eine Analyse protestantischer Pfarrer in der Bundesrepublik von 1945 bis Mitte der 1970er Jahre als Instanzen der religiösen Sozialisation ab. Als ein Beitrag zur historischen Sozialisationsforschung knüpft es an zeitgenössische religions- und kirchensoziologische Studien zum Pfarrerberuf und an Ergebnisse der Bürgertumsforschung an, die allerdings bisher die Nachkriegsperiode nur ansatzweise untersucht hat.

Einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Unternehmensgeschichte im Ruhrgebiet leistet das Forschungsprojekt „Mülheimer Unternehmer – Pioniere der Wirtschaft“, das nach knapp anderthalbjähriger Laufzeit Ende 2006 seinen Abschluss fand. Der gleichnamige biografische Essayband, der in Zusammenarbeit mit Historikern und Archivaren unter der Leitung des Herausgebers Prof. Dr. Horst A. Wessel (Mannesmann-Archiv Mülheim an der Ruhr) entstand, bringt die Lebensläufe von 27 bekannten und weniger bekannten Mülheimer Unternehmern und Unternehmerfamilien einer breiteren, historisch interessierten Öffentlichkeit und jungen Existenzgründern nahe. Um die Gründerphase zu betonen, beschränkt sich der Untersuchungszeitraum im Wesentlichen auf das späte 18. und auf das 19. Jahrhundert. Der von Dr. Thomas Urban redaktionell betreute Essayband dient zugleich als wissenschaftliches Begleitwerk für ein geplantes Gründer- und Unternehmerrmuseum, das im November 2008 – anlässlich des 200-jährigen Stadtjubiläums Mülheims – im „Haus der Wirtschaft“ (historische Zechenverwaltung der ehemaligen Thyssenschen Maschinenfabrik) an der Wiesenstraße eröffnet werden soll.

Im Rahmen des in seiner Anfangsphase durch die Hans Böckler-Stiftung geförderten Projekts zur Erforschung der Geschichte der Mitbestimmung wurden am Beispiel des in Leverkusen ansässigen Bayer-Konzerns zentrale Aspekte der Mitbestimmungsgeschichte und Sozialpolitik in der Chemieindustrie untersucht. Ziel des 2007 abgeschlossenen Projekts war es, am konkreten Beispiel die Geschichte und Entwicklung der spezifisch deutschen Form der Mitbestimmung zu dokumentieren. Das Themenspektrum reicht dabei von den betrieblichen Beziehungen in der Frühzeit des Konzerns über die Implementierung der Mitbestimmung nach 1945 und einzelne Aspekte der Arbeitnehmer-Interessenvertretung bis hin zu den Herausforderungen der Mitbestimmung im Zeichen der Globalisierung. Diese Fragestellungen wurden in enger Kooperation von Wissenschaftlern sowie aktiven und ehemaligen Betriebsräten ausgeführt. Diese Gruppe hat sich im Kalenderjahr 2005 zweimal im Rahmen von wissenschaftlichen Workshops getroffen. Der Leverkusener Workshop im Februar 2005 diente der Diskussion und Vertiefung des gemeinsamen Forschungskonzeptes, während auf dem Bochumer Workshop im November 2005 bereits die fertigen Beiträge vorgestellt und diskutiert wurden. Der Sammelband, der zugleich auch den Abschluss des Projekts markiert, ist im Herbst 2007 erschienen.

Zum 31. Mai 2007 endete ein seit dem 1. Januar 2003 laufendes Forschungsprojekt zum Vergleich jugoslawischer Bergbaugesellschaften im Zweiten Weltkrieg. Dieses von Sabine Rutar bearbeitete Projekt wurde durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanziert und war organisatorisch und inhaltlich in die Wissenschaftlergruppe eingebunden, welche zwi-

schen 2000 und 2005 das Projekt zur „Zwangsarbeit im deutschen Kohlenbergbau“ zu einem erfolgreichen Abschluss brachte. Die Zielsetzung des DFG-Projektes bestand in der vergleichenden Untersuchung der Folgen deutscher Besatzung und nationalsozialistischer Besatzungspolitik, insbesondere nationalsozialistischer Arbeitseinsatzpolitik, für regionale Bergbaugesellschaften in Serbien und Slowenien. Im Rahmen des Projekts wurden bereits zahlreiche Aufsätze veröffentlicht, die einen grundlegenden Beitrag zur Historiographie der Zwangsarbeit und des Arbeitseinsatzes im Nationalsozialismus, zur Geschichte der deutschen Besatzungspolitik und zur südosteuropäischen Geschichte im Zweiten Weltkrieg überhaupt leisten.

Mit dem Auslaufen des Zwangsarbeiterprojekts haben Institut und Stiftung gemeinsam Überlegungen angestellt, neue Projekte zu konzipieren und zu beantragen, mit denen die bisherigen Aktivitäten fortgesetzt oder auf eine neue Grundlage gestellt werden. Zu diesem Zweck wurden im Herbst 2006 insgesamt drei Anträge ausgearbeitet, die die Forschungsaktivitäten der kommenden Jahre umspannen sollen. Dabei handelt es sich um einen Antrag zur Geschichte des deutschen Bergbaus, eine Projektskizze zu den Themenbereichen „Historisches Lesebuch Ruhrgebiets“ und „Geschichte des Ruhrgebiets“ sowie einen Projektantrag über „Bürgerliche Mittelschichten in Deutschland“. Einige der Anträge wurden noch im Jahr 2006 eingereicht, so dass nach erfolgreicher Bewilligung im Jahre 2007 die Projektaktivitäten aufgenommen werden konnten.

Im erweiterten Sinne als Forschungsprojekte sind auch die durch das Institut für soziale Bewegungen ausgerichteten wissenschaftlichen Tagungen zu verstehen, für deren Organisation das Institut Drittmittel eingeworben hat. Zu den in 2006 abgehaltenen Tagungen zählen im Einzelnen:

- *Tagung:* Religiöse Semantik des Friedens. Diskurse und Netzwerke im 20. Jahrhundert
- *Tagung:* Revisiting South Eastern Europe. Comparative Social History of the 19th and 20th Centuries
- *Tagung:* Das politische Zeremoniell im Deutschen Kaiserreich 1871–1918
- *Tagung:* Schmelztiegel Ruhrgebiet? Zuwanderung, Konflikt und Anpassung in 200 Jahren Ruhrgebietsgeschichte
- *Tagungen des Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte*

Friedensbegriffe und -diskurse weisen häufig eine religiöse Semantik auf. Diese Beobachtung war der Ausgangspunkt einer von Dr. Helke Stadtland konzipierten gemeinsamen Tagung der DFG-Forschergruppe „Transformation der Religion in der Moderne“, der Ruhr-Universität Bochum und des Arbeitskreises für Historische Friedensforschung. Mit Hilfe exemplarischer Fallstudien wurde die Rolle der Religion bei der Konzeptualisierung von Frieden systematisch untersucht. Da bisher religiöse Deutungsmuster und religiöse Deutungsgemeinschaften fast ausschließlich in Hinblick auf ihre konfliktverursachenden und konfliktlegitimierenden Elemente untersucht wurden, fehlen Studien zur Bedeutung von Religion in den Friedensentwürfen und Vernetzungsprozessen des 20. Jahrhunderts fast vollständig. Thematisiert wurde, erstens, inwiefern sich die zentralen Begriffe, Diskurse, Ordnungsmodelle, Zukunftsvisionen und Vorbilder innerhalb von Friedensinitiativen einer religiösen Semantik bedienen. Zweitens waren die Vernetzungen zentraler Diskursträger zu untersu-

chen und zu prüfen, welche Bedeutung dabei die vorhandenen Kommunikationsstrukturen von Religionsgemeinschaften für die konkreten Vergemeinschaftungen und Kommunikationsmöglichkeiten hatten. Eine Publikation der einzelnen Beiträge ist für Anfang 2008 vorgesehen.

Im Januar 2007 fand am Institut für soziale Bewegungen eine methodisch orientierte Tagung statt, die Grundsatzfragen europäischer Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts vergleichend aus südosteuropäischer Perspektive in den Mittelpunkt stellte. Insbesondere die mentalen Kategorien „Westen“ und „Balkan“ wurden in der von Dr. Sabine Rutar konzipierten Tagung hinterfragt sowie Perspektiven sozialgeschichtlicher Annäherung Südosteuropas an den Rest Europas diskutiert. Auch in diesem Fall ist eine Publikation beabsichtigt.

Vom 16. bis zum 18. Februar 2006 organisierte das Institut für soziale Bewegungen gemeinsam mit der Otto von Bismarck-Stiftung im Haus der Geschichte eine internationale Tagung zum Zeremoniell im Deutschen Kaiserreich. Die knapp zwanzig Vorträge zielten vor allem darauf, die Bedeutung des politischen Zeremoniells für die innere Nationsbildung zu erörtern. Dabei wurden auch kultur- und medienwissenschaftliche Fragestellungen angerissen. Das weit gefasste Themenspektrum reichte von den Kaisergeburtstagen und Bestattungen über Hofjagden bis hin zu Parteitagungen und Schützenfesten. Das monarchische Zeremoniell fand ebenso Beachtung wie parlamentarische Formen. Den Höhepunkt der Tagung bildete der öffentliche Vortrag des Bundestagspräsidenten Dr. Norbert Lammert, der über die Würde des Bundestages und Möglichkeiten seines Schutzes referierte. Auch bei dieser Tagung ist eine Publikation der überarbeiteten Beiträge für Anfang 2008 vorgesehen.

„Melting pot“ Ruhrgebiet: Seit mehr als 200 Jahren ist das Ruhrgebiet Ort von Zuwanderung. Polnische, italienische und türkische Einwanderer kamen in die Region und prägten ihre Kultur und Lebensart. Auch wenn die polnischsprachige Reklame an so mancher Bochumer Häuserwand inzwischen verblasst ist, noch immer erkennt man an den Nachnamen vieler Ruhrgebietsbürger, dass sie eigentlich einmal aus „dem Osten“ zum Kohleabbau hierher kamen. Nicht immer verlief der Integrationsprozess ohne Probleme. Gerade die jüngeren Zuwanderungsgruppen sind noch längst nicht so integriert wie ihre polnischen Vorgänger. Wie gestaltet sich ein gemeinsamer Alltag unterschiedlicher Nationalitäten und Religionen? Wo lagen und liegen bis heute Konflikte und Probleme? Experten der Migrationsforschung diskutierten über Migration und Integration der verschiedenen Einwanderungsgruppen ins Ruhrgebiet und gingen der Frage nach, ob das Ruhrgebiet zum „Schmelztiegel“ geworden ist.

Bereits seit einigen Jahren ist das Institut für soziale Bewegungen regelmäßiger Veranstaltungsort für die Frühjahrs- und Herbsttagungen des renommierten Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte e.V. In Verbindung mit dem Arbeitskreis hat das Institut für soziale Bewegungen 2006 zwei Tagungen des Arbeitskreises mit den Themenbereichen „Europäische Mediengeschichte nach 1945“ und „Gewalt in den Gesellschaften Europas im 20. Jahrhundert II (Fortsetzungstagung)“ ausgerichtet.

Lehre und öffentliche Veranstaltungen

Zu den Aktivitäten des Instituts für soziale Bewegungen zählt auch das Lehr- und Prüfungsangebot an der Ruhr-Universität. Mit der dem Institut angeschlossenen Professur, den mit der Einrichtung verbundenen Privatdozenten und den wissenschaftlichen Mitarbeitern des Instituts können in erheblichem Umfang eigene Lehrveranstaltungen angeboten werden. Insbesondere für die neuen zweistufigen B.A./M.A.-Studiengänge im geschichtswissenschaftlichen Studium, aber auch für die Sektion Politikwissenschaft der sozialwissenschaftlichen Fakultät und Zusatzstudiengänge wie den Master in European Economy and Culture (ECUE) bietet das Lehrangebot des ISB ein breites Spektrum an Veranstaltungen.

Wie in den Vorjahren, wurde auch im Berichtszeitraum 2006 die universitäre Lehre sowohl von Universitätsangestellten wie auch durch Drittmittel finanzierte Mitarbeiter des Instituts wahrgenommen. Im gemittelten Durchschnitt wurde seitens des ISB dabei ein Angebot an Lehrveranstaltungen von 25 Wochenstunden pro Semester ermöglicht. Im Detail setzte sich dieses im Sommersemester 2006 aus zwei Vorlesungen, vier Übungen, vier Seminaren und drei Kolloquien sowie einem Integrierten Proseminar zusammen. Im Wintersemester 2006/07 wurden eine Vorlesung, vier Seminare, fünf Übungen und zwei Kolloquien angeboten. Die Lehrveranstaltungen des Instituts für soziale Bewegungen umfassen ein breites Themenspektrum, was sich auch an Themen wie „Theorien und Entwicklungen sozialer Bewegungen“, „Methodische Zugänge zur Geschichte des Ruhrgebiets im 20. Jahrhundert“ oder „Die europäischen „Parteienbünde“ widerspiegelt.

Im weiteren Sinn als Lehrangebot sind auch die Möglichkeiten für Praktika zu verstehen, die im Berichtszeitraum mehreren Interessierten, Schülern sowie Studierenden – vor allem im Rahmen des Bachelor- und Master-Studiengangs – zur Fortbildung dienen. In der Regel können die Praktika von den Studierenden als Bestandteil einzelner Module in der B.A.-Phase angerechnet werden. Im Berichtsjahr haben sich insgesamt zehn Praktikanten am Institut aufgehalten. Regen Zuspruchs erfreut sich das Forschungskolloquium „Sozialstrukturen und soziale Bewegungen“, das während der Vorlesungszeit wöchentlich donnerstags von 18–20 Uhr stattfindet. Im Kolloquium werden einerseits die am Institut bearbeiteten Projekte vorgestellt, andererseits aber auch Forschungsprojekte auswärtiger Wissenschaftler diskutiert. Die nachstehende Liste dokumentiert die Vorträge des Kolloquiums im Sommersemester 2006 und im Wintersemester 2006/07.

Termin	Kolloquium „Sozialstrukturen und soziale Bewegungen“
13.4.2006	Prof. Dr. Klaus Tenfelde (ISB): Die Neue Soziale Mitte der Bundesrepublik als Forschungsproblem
20.4.2006	Alfred Hintz (Schwerte): Die Konstruktion der „Heimatfront“ im Ruhrgebiet während des Ersten Weltkrieges
27.4.2006	Prof. Dr. Detlef Pollack (Universität Frankfurt/Oder): Religion und Moderne: Vorschläge zu einem besseren Verständnis ihres Verhältnisses
4.5.2006	Dr. Klaus Wisotzky (Stadtarchiv Essen): Die rheinischen und westfälischen Stadtarchive im Nationalsozialismus
11.5.2006	Dr. Bernd Bühlbäcker (Universität Essen): Die Generation der „Europäer“: Impulsgeber im europäischen Einigungsprozess
18.5.2006	Dr. Helke Stadtland (ISB): Geschichte der Ökumene im „langen“ 19. Jahrhundert: Ein Forschungsprogramm
1.6.2006	Mark Stagge, M.A. (Historisches Archiv Krupp, Essen): Räume, Zeiten, Menschen: Raumwahrnehmung und Stadtentwicklung am Beispiel Essens 1803–1965
22.6.2006	Daniel Schmidt, M.A. (Universität Münster): Terror und Terrainkämpfe. Schutzpolizei, Kommunisten und Nationalsozialisten im Ruhrgebiet 1929–1933
29.6.2006	Exkursion nach Eisenheim: Roland Günter und die Rettung einer Arbeitersiedlung
19.10.2006	PD Dr. Jörg Requate (Universität Bielefeld): Amerikanisierung als Grundzug der europäischen Medienentwicklung im 20. Jahrhundert?
26.10.2006	Dr. Sven Steffens (Freie Universität Brüssel): Zur Mentalitätsgeschichte belgischer und deutscher Handwerker im späten 18. und 19. Jahrhundert
2.11.2006	Juniorprof. Dr. Sven Reichardt (Universität Konstanz): Authentizität und Gemeinschaft: die mediale Konstruktion des „Alternativen“ (gemeinsam mit dem Zeitgeschichtlichen Kolloquium Prof. Dr. Constantin Goschler und Prof. Dr. Christian Jansen)
9.11.2006	Dr. des. Christoph Vietzke (Universität Köln): Herrschaft und Kollegialität in DDR-Betrieben während der 1960er Jahre
16.11.2006	PD Dr. Tania Puschnerat (ISB): Radikalisierungsprozesse im Islamismus und Linksextremismus
24.11.2006	Prof. Dr. Werner Abelshausen (Universität Bielefeld): Die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl und die europäische Einigung (im Rahmen des 8. Stiftungsfestes der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets)

Termin	Kolloquium „Sozialstrukturen und soziale Bewegungen“
30.11.2006	Jens Scholten M.A. (RUB): Der Vorwärts zwischen Markt und Parteiräson. Eine sozialdemokratische Wochenzeitung im Spannungsfeld widerstreitender Anforderungen 1948–1989
7.12.2006	Jürgen Jenko M.A. (ISB): Forschungsbericht: Sozialpolitik in Deutschland seit 1945
14.12.2006	Prof. Dr. Walther Müller-Jentsch (Düsseldorf/RUB): Bürger und Künstler im 20. Jahrhundert: Der George-Kreis und die Gruppe 47
11.1.2006	Dr. Ravi Ahuja (South Asia Institute, Heidelberg): Tendenzen und Probleme der neueren indischen Arbeitshistoriographie
25.1.2007	Silvia Hölscher, M.A. (ISB): Nationalsozialismus in Mülheim an der Ruhr. Fragen an die Geschichte „der bürgerlichen“ unter den Industriestädten an der Ruhr
1.2.2007	Podiumsdiskussion im Rahmen des Symposiums: „Versöhnen statt spalten“. Johannes Rau: Sozialdemokratie, Landespolitik, Zeitgeschichte
8.2.2007	Prof. Dr. Paul Nolte (FU Berlin): Von der Solidität zum Lifestyle. Mittelschichten in der Bundesrepublik bis 1989

In Ergänzung zu den wissenschaftlichen Tagungen und dem universitären Lehrangebot hat das Institut für soziale Bewegungen auch im Jahr 2006 zahlreiche öffentliche Veranstaltungen initiiert, die sich nicht nur an Studierende und Wissenschaftler richteten, sondern auch an den Interessen der regionalen Öffentlichkeit ausgerichtet sind. Von den vielfältigen Einladungen zu öffentlichen Veranstaltungen werden in der Folge zwei Angebote exemplarisch näher vorgestellt:

Die wohl bekannteste Maxime von Johannes Rau – „Versöhnen statt spalten“ – bildete den Ausgangspunkt des Symposiums, das am 1. und 2. Februar im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets stattfand. In diesem Rahmen haben prominente Weggefährten, Zeitzeugen sowie politische Freunde und Kontrahenten im Zusammenspiel mit ausgewiesenen Wissenschaftlern eine Einordnung des Lebens und der politischen Karriere des Ministers, Ministerpräsidenten und Bundespräsidenten in die wissenschaftliche Forschung vorgenommen. Umrahmt wurde die Veranstaltung von der facettenreichen Fotoausstellung „Das Leben menschlicher machen“, die der Freundeskreis Willy-Brandt Haus (Berlin) und die Friedrich-Ebert-Stiftung initiiert hatte.

Mit der Veranstaltung über „Die Idee der europäischen Kulturhauptstadt“ am 16. Januar 2007 im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets wurde der Startschuss für das von der Ruhr-Universität ins Leben gerufene „RUB-Forum Kulturhauptstadt 2010“ gegeben. In diesem Rahmen soll der Planungsprozess der „Kulturhauptstadt 2010“ – durch öffentliche historische und kulturelle Veranstaltungen – wissenschaftlich begleitet werden. Nach der Begrüßung durch Rektor Prof. Dr. Elmar Weiler erörterte Prof. Dr. Jörn Rüsen (Kulturwissen-

schaftliches Institut) die Frage nach „Europäischer Identitätsbildung durch Kultur“. Es folgten weitere Kurzvorträge: Lorenz Richter (Universität Köln) beleuchtete zunächst das Konzept der „Kunstaustellungen des Europarates 1954–1960“, bevor Dr. Jürgen Mittag (ISB) Ursprünge und Entwicklung der Kulturhauptstadtsidee von Melina Mercouri näher beleuchtete. Abschließend interpretierte Dr. Gudrun Quenzel (Universität Duisburg-Essen) bisherige „Kulturelle Repräsentationsformen und die Umsetzung des Kulturhauptstadtkonzeptes“.

Wie in den vergangenen Jahren haben das Institut für soziale Bewegungen und die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets ihrer Öffentlichkeitsfunktion auch in 2006 dadurch Rechnung getragen, dass sie Künstlern aus der Region ein Forum für ihre Exponate bieten. Aus diesem Grund finden im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets regelmäßig wechselnde Kunstaustellungen statt. Im Berichtszeitraum wurden im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets die beiden Ausstellungen von Graziella Drössler »Wetterleuchten« und von Brigitte Kraemer „Am Kanal“ gezeigt. Während die Ausstellung von Graziella Drössler in ihren Collagen die regionalen historischen Ereignisse um den Kapp-Putsch in den 1920er Jahren thematisiert, hielt Brigitte Kraemer mit ihrer Fotoausstellung humorvoll und zugleich kritisch den Alltag der Menschen des Ruhrgebiets „am Kanal“ fest.

Die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets

Zentrale Aufgabe der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets mit Sitz in Bochum ist es, die kulturell-historischen Hinterlassenschaften des Ruhrgebiets zu bewahren, sofern nicht andere Träger wie staatliche Archive und örtliche Bibliotheken dafür in Frage kommen. Darüber hinaus unterstützt die Stiftung Forschungen und Veranstaltungen zur Geschichte und Gegenwart der industriellen Ballungsregion Ruhrgebiet. Damit verbunden sind die Ziele, das historische Bewusstsein in der Region zu vertiefen und den anhaltenden Strukturwandel zu dokumentieren und zu unterstützen. Zur Realisierung dieser Ziele ist die Stiftung durch einen Kooperationsvertrag mit der Ruhr-Universität Bochum verbunden. Die Stiftungssatzung hat diese enge Verbindung dauerhaft gefestigt. Nachdem die Herausforderungen der Gründungs- und Aufbaujahre als bewältigt gelten können, stehen die regelmäßigen Dienstleistungsangebote von Bibliothek und Archiv mittlerweile im Mittelpunkt des Stiftungsalltags. Ergänzt werden diese durch eigene Veranstaltungen und Forschungen der Stiftung, so dass auch hier auf vielfältige Aktivitäten zurückgeblickt werden kann.

Das größte Interesse unter den Veranstaltungen, die sich explizit an die Öffentlichkeit richten, weckte die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets am 24. November 2006 mit ihrem achten Stiftungsfest. Im Rahmen des jährlichen Stiftungsfests präsentieren sich die Einrichtungen der Stiftung mit ihren Aktivitäten. Die Festrede des diesjährigen Stiftungsfestes hielt der Bielefelder Wirtschafts- und Sozialhistoriker Prof. Dr. Werner Abelshausen unter dem Titel: „Europas Revier. Die Montanunion – Episode oder Lehrstück“.

Die Bibliothek des Ruhrgebiets

Mit Blick auf die konstanten Ausleihzahlen kann festgestellt werden, dass die Bibliothek des Ruhrgebiets zunehmend nicht nur von Wissenschaftlern und Studierenden der Ruhr-Universität, sondern auch von der interessierten Öffentlichkeit genutzt wird.² Seit ihrem Bestehen hat die Bibliothek kontinuierlich Beschaffungen vornehmen können, die auch für die Zukunft weiter gesichert sind. Die Bibliothek des Ruhrgebiets – mit ihren zurzeit etwa 450 wissenschaftlichen Zeitschriften und 450.000 Medieneinheiten – zählt zu den größten Fachbibliotheken der Bundesrepublik. Ihre Bestände können – soweit digital erfasst – weltweit nicht nur im lokalen Bibliothekssystem, sondern auch im nordrhein-westfälischen Bibliotheksverbund recherchiert werden.

Die Aktivitäten der Bibliothek des Ruhrgebiets sind – trotz des Wegfalls einer Fachstelle in den Bereichen „Erwerbung/Katalogisierung“ sowie „Systembibliothekarische Betreuung (Softwareadministration)“, die nur zu Teilen kompensiert werden konnte – auch im Berichtszeitraum fortgesetzt worden. Trotz der engen Personaldecke wurden im Berichtszeitraum neben den Neuerwerbungen auch folgende Sonderbestände eingearbeitet: die Schenkung des Bundestagspräsidenten Dr. Norbert Lammert, der überwiegende Teil der überlassenen Periodika des Arbeitskreises Moderne Sozialgeschichte und die Schenkung von Dr. Wilhelm Dege (ehemaliger Referatsleiter des Regionalverbandes Ruhr).

Realisiert werden konnte ferner die Einbindung des Buchkataloges der Bibliothek des Ruhrgebiets in den gemeinsamen Katalog der Bibliotheken Rhein-Ruhr, der außerdem die Bestände der Stadtbibliotheken, Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken der Region mit einschließt. Dieser Katalog kann ebenso wie der „Katalog der Bochumer Bibliotheken“ über die Homepage der Bibliothek des Ruhrgebiets genutzt und eingesehen werden und wird gerade auch die Fernleihzahlen weiter ansteigen lassen.

Im Berichtszeitraum wurde zudem ein Retrokonversionsantrag vorbereitet, der die Grundlage für eine digitale Erfassung der Zettelkataloge bereiten soll. Nach wie vor ist nur etwa die Hälfte der gesamten Medienbestände EDV-technisch erfasst und damit weltweit recherchierbar. Im nächsten Schritt sollen Gespräche mit potenziellen Drittmittelgebern geführt werden.

Das Archiv für soziale Bewegungen

Einen Schwerpunkt der Tätigkeiten des Archivs für soziale Bewegungen im Berichtszeitraum bildete die Fertigstellung der erweiterten Titelaufnahme des RVR-Archivs. Die 2005 übernommenen Bestände des RVR stellen eine zentrale Ergänzung des Archivbestandes, zusätzlich zu den bereits im Hause aufbewahrten Akten der IBA Emscher Park dar. Mit der erfolgten Titelaufnahme ist eine erste systematische Orientierung in den RVR-Beständen möglich. Die Tiefenverzeichnung wird sukzessive in den folgenden Jahren durchgeführt.

Fortgeführt wurde im Berichtszeitraum die Verzeichnung und Umbettung des IGBE-Archivs, zeitweilig unter Beteiligung einer Mitarbeiterin in einer Maßnahme nach dem

2 Siehe für weitere Details auch den Bericht von Klara Prinz und Heinz Albrecht in diesem Heft.

zweiten Sozialgesetzbuch. Gewissermaßen als innerorganisatorisches Korrelat zu den IGBE-Beständen übernahm im Sommer 2005 das Archiv für soziale Bewegungen die Bestände der IG Chemie sowie der Gewerkschaft Leder. Diese Bestände wurden im Gebäude Kronenstraße eingestellt, das im Rahmen eines vorläufig auf zehn Jahre ausgerichteten Vertrages miet- und kostenfrei der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets zur Verfügung gestellt wurde. Von den Archivaren wurde der kleinere Bestand der Gewerkschaft Leder bereits verzeichnet.

Neu begonnen wurde mit einer Quellenedition über den Organisationsaufbau der IG Bergbau in den Jahren 1945–1950. Die Quellenedition ist als mittelfristiges Projekt angelegt und soll im Rahmen der Schriftenreihe B des Instituts für soziale Bewegungen erscheinen.

Zu den Aktivitäten der beiden Archivare zählten darüber hinaus die Durchführung von Universitätsveranstaltungen unter dem Titel „Einführung in die Archivkunde“, die Betreuung des REFAG-Geschichtsarbeitskreises sowie die Abhaltung verschiedener Informationsveranstaltungen im Hause.

Der Förderverein des Instituts

Die Arbeit des ISB wird durch den Förderverein des Instituts wirksam unterstützt. Der Förderverein verfolgt das Ziel, Forschungen auf dem Gebiet der Geschichte der Arbeiterbewegungen wissenschaftlich und praktisch zu fördern. In den vergangenen Jahren wurde insbesondere der Ausbau der Bibliothek des Ruhrgebiets zu einer Spezialbibliothek zur Arbeitergeschichte und Arbeiterbewegung vom Förderverein durch finanzielle Zuwendungen ermöglicht. Mit Hilfe der Beiträge seiner gegenwärtig 162 aktiven Mitglieder war es dem Förderverein möglich, auch im Jahr 2006 das Institut für soziale Bewegungen durch Spenden zu unterstützen, die in diesem Jahr zum Erwerb von PC-Benutzerarbeitsplätzen eingesetzt wurden. Mitglieder des Fördervereins erhalten das jährlich mindestens zweimal erscheinende Mitteilungsblatt des Instituts für soziale Bewegungen im Rahmen ihres Mitgliedsbeitrages kostenfrei zugesendet. Darüber hinaus entfaltet der Förderverein eigene Aktivitäten, die zum Beispiel im Besuch seiner Mitgliederversammlung bei den Stadtwerken in Bochum zum Ausdruck kamen.

Externe Veranstaltungen im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets

Ergänzend zu den Lehr-, Tagungs- und Forschungsaktivitäten des Instituts für soziale Bewegungen wird das Haus der Geschichte des Ruhrgebiets regelmäßig auch für öffentliche und wissenschaftliche Veranstaltungen anderer Institutionen genutzt. Mit dem Standort in der Innenstadt – vis-à-vis des Bochumer Schauspielhauses – verfügt die Universität mitten in der Innenstadt über ein „Fenster zur Stadt“. Angesichts dieser Lage und der technischen Möglichkeiten des ISB besteht eine ständig steigende Nachfrage hinsichtlich der Nutzung des Hauses für Workshops und Konferenzen, der die Stiftung und das Institut nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten auch nachkommen. Die nachfolgende Liste dokumentiert eine Auswahl dieser Veranstaltungsaktivitäten im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets.

Datum	Veranstaltung
13./14.1.2006	Doktorandenkolleg Ruhr der Lehrstühle für Neuere Geschichte an den Universitäten Bochum, Duisburg- Essen und Witten- Herdecke
18.1.2006	Filmreihe: Kino der Arbeiterbewegung
25.1.2006	Hörsaal CITY: Prof. Dr. Kornelia Freitag: Borderlands/La Frontera. Die amerikanisch-mexikanische Grenze in Literatur und Kultur der USA
1.2.2006	Filmreihe: Kino der Arbeiterbewegung
3.2.2006	Tagung Prof. Dr. Ilse Lenz: „Von den Frauenstimmen zur Geschlechtergleichheit?“
8.2.2006	Hörsaal CITY: Prof. Dr. Gerhard Endreß: Spiegel. Fremde Welten, entfremdete Tradition im arabischen Roman der Gegenwart
23.2.2006	„Quo Vadis, Arbeitsmarkt im Ruhrgebiet?“ Veranstaltung des Wissenschaftsforums Ruhr e.V.
23.3.2006	Tagung des Instituts für Deutschlandforschung
24.4.2006	Vortrag Jürgen Reulecke zum Thema Generationalität
27.–29.4.2006	Frühjahrstagung Arbeitskreis für moderne Sozialgeschichte e.V.: „Religion in der Sozialgeschichte Europas im 20. Jahrhundert“
15./16.9.2006	Verein für Westfälische Kirchengeschichte: „Tag der Westfälischen Kirchengeschichte 2006 in Bochum“
8.11.2006	Hörsaal CITY: Prof. Dr. Wilhelm Damberg / Pfarrer Dr. Wilhelm Tolksdorf: Gründerboom und leere Kirchen. Geschichte und Zukunftsperspektiven der Pfarrgemeinden im Bistum Essen
15.11.2006	Hörsaal CITY: Prof. Dr. Klaus Tenfelde: Religion und Religiosität der Arbeiterschaft im Ruhrgebiet.
17.11.2006	Jahresexamensfeier des Master-Studiengangs „Europäische Kultur und Wirtschaft“
18.11.2006	Herbsttagung der Shakespeare-Gesellschaft „A Midsummer Night's Dream“
29.11.2006	Katholisch-Theologische Fakultät: Lesungen aus Augustinus „De Civitate dei“
13.12.2006	Hörsaal CITY: Prof. Dr. Volkhard Krech: Was glauben die Menschen in Nordrhein-Westfalen?
10.1.2007	Hörsaal CITY: Prof. Dr. Lucian Hölscher: Wie „säkular“ darf Kirche sein? Wandlungen des Verständnisses von Kirche im 20. Jahrhundert
16.1.2007	Vortrags- und Diskussionsveranstaltung: Die Idee der europäischen Kulturhauptstadt. Ursprung, Entwicklung und Reichweite einer europäischen Kulturpolitik
17.1.2007	Hörsaal CITY: Prof. Dr. Hermann Lübbe: Nach der Aufklärung. Religion als Modernisierungsgewinner
19./20.1.2007	Doktorandenkolleg der Neuzeit-Lehrstühle der Universitäten Bochum, Duisburg/Essen, Hagen und Witten-Herdecke
31.1.2007	Hörsaal CITY: Superintendent Fred Sobiech: Kirche der Freiheit. Perspektiven der evangelischen Kirche im Ruhrgebiet 2030

Datum	Veranstaltung
1./2.2.2007	„Versöhnen statt spalten“ – Wissenschaftliches Symposium anlässlich des 1. Todestages von Johannes Rau

Fasst man abschließend die Aktivitäten des Berichtszeitraumes kurz zusammen, so zeichnen sich diese durch ein hohes Maß an Kontinuität im Dienstleistungsbereich, durch eine Vielfalt von Publikationsaktivitäten und durch einen gewissen Grad der Neuorientierung im Projektbereich aus.

Ziel des vorliegenden Berichts war es, die Aktivitäten und Serviceangebote des Instituts für soziale Bewegungen zu dokumentieren, aber auch Anregungen zu bieten, mit dem ISB und seinen Einrichtungen in Kontakt zu treten. Kritische Anmerkungen zu diesem Tätigkeitsbericht sind ebenso willkommen wie grundsätzliche Fragen zur Institutsarbeit.

Jürgen Mittag